

Gesamtschule Holweide

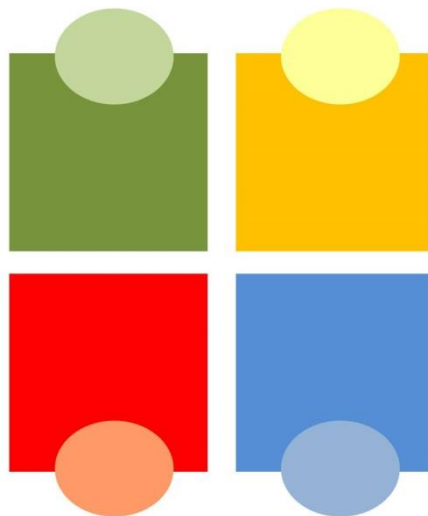
Burgwiesenstraße 125
51067 Köln

Telefon: 0221.96953114

Fax: 0221.96953200

www.gesamtschule-holweide.de

Gewaltpräventionsskonzept der Gesamtschule Holweide



Inhaltsverzeichnis

	Aspekte	Seite
1	Vorwort	4
1.1	Grafik Gewaltpräventionskonzept	5
2	Strukturell-organisatorische Handlungsebene	5
2.1	SGK-Team	5
2.2.1	„Blaulichtordner“	6
2.2	Schulmodell TKM/Teamschule	6
2.3	Gruppenpädagogik/Kooperatives Lernen/Sozial-Tischgruppentraining	7
2.4	Schulberatung	8
2.5	Interkulturelles Lernen	8
2.6	Berufsberatung	9
2.7	Außerschulische Kooperationspartner	10
2.8	Neigungsförderung	11
2.8.1	Zirkus Zappelino	11
2.8.2	Musikprojekt	13
2.8.3	Theater	13

2.8.4	Filmprojekt	13
2.8.5	Offene Bereiche	14
2.8.6	Schulgelände	14
2.8.7	Schulgarten	14
2.9	Gesundheitskonferenz/BUG-Schule/ Suchtprävention	15
2.10	Medienkonzept	16
2.11	Schüler*innenvertretung	16
3	Personelle Handlungsebene	17
3.1	Streitschlichtung	17
3.2	Anders Streiten/HoTaBu	18
3.3	Sozialtraining, Anders Streiten, Klassenrat	18
3.4	Umsetzungsbeispiel des ehemaligen 5.Jahrgangs	19
3.5	Spielgruppen in der Mittagsfreizeit	20
3.6	Arbeitskreis „Umgang mit Gewalt“	20
3.7	Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus“	21
3.8	Schulpolizist	21

1 Vorwort

Der pädagogisch bedeutsamste Grundgedanke des Gewaltpräventionskonzepts der Gesamtschule Holweide schlägt sich in ihrem Leitbild nieder: **„Unser Ziel ist eine Schule der Vielfalt, in der Menschen ohne Angst verschieden sein können, jeder seinen Möglichkeiten entsprechend gefördert und gefordert wird, und jeder sich seine Lebenswelt kritisch aneignen und kreativ verändern kann.“**

Die Umsetzung dieses Gedankens [...] basiert auf einem erweiterten Präventionsbegriff, der folgende zentrale Lernfelder umfasst:

- Kommunikation,
- konstruktive Konfliktbearbeitung,
- Demokratie und Werteerziehung,
- interkulturelles Lernen,
- Medien

Ergänzend und darin eingebettet, fokussiert sich Gewaltprävention an der GE Holweide des Weiteren auf den Umgang mit Belastung und Stress, Möglichkeiten der Entspannung, Bewegung und Koordination, Neugierverhalten und verantwortliches Verhalten sich selbst und anderen gegenüber.

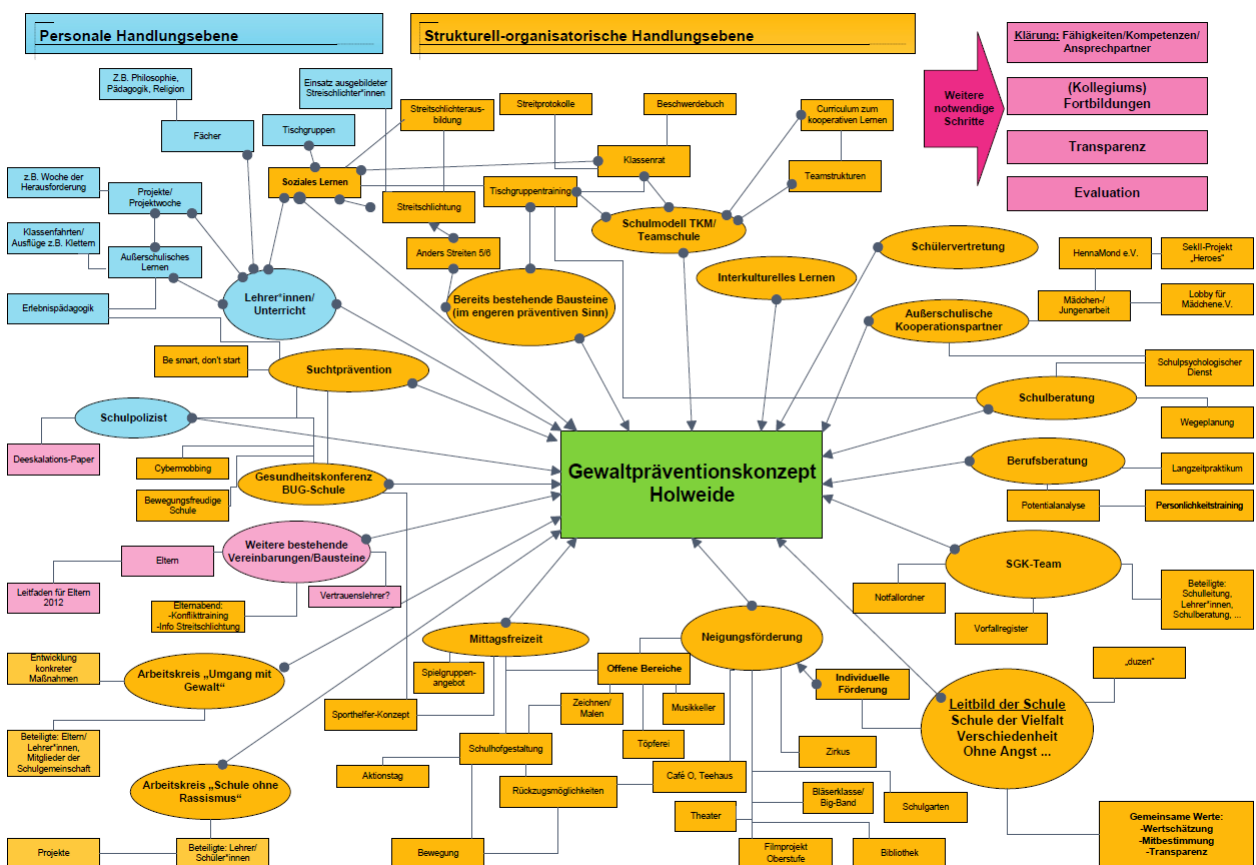
„Gewalt ist ein komplexes Problem mit vielfältigen Wurzeln und Ursachen. Es gibt deshalb für Gewalt keine einfachen Erklärungen und Lösungen. Voraussetzung für gelingendes Zusammenleben ist eine hohe Verlässlichkeit, dass Gewalt weder in zwischenmenschlichen Beziehungen noch im gesellschaftlichen Zusammenleben einen Platz hat, sowie dass Konflikte gewaltfrei ausgetragen werden.“¹

¹ Günther Gugel in Handbuch Gewaltprävention II 2010 Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. / Wir stärken Dich e.V

Auf der Basis von Günther Gugels Begriff eines gelingenden gewaltfreien Zusammenlebens ist es Ziel unserer Schule, dass sie ein von Toleranz, Respekt und Wertschätzung geprägter Lebens- und Lernraum ist, in der sich alle an der Schule beteiligten Personen wohl und sicher fühlen und wir deswegen den unterschiedlichen Ausprägungen der Gewalt – körperlicher, psychischer, verbaler Gewalt und Gewalt gegen Sachen – intensiv begegnen.

Die verschiedenen Aktivitäten und Maßnahmen ergänzen einander und zielen auf die Entwicklung einer Schulkultur des friedlichen Miteinanders ab.

Folgende Bausteine mit ihrer jeweiligen pädagogischen Arbeit sind demnach als Bestandteil unseres Gewaltpräventionskonzepts zu verstehen (siehe auch **Grafik „Gewaltpräventionskonzept Holweide“**) [für Druckversion/Internetseite unbedingt vergrößern!!!]



2 Strukturell-organisatorische Handlungsebene

2.1. SGK-Team

Das SGK-Team, bestehend aus Mitgliedern der Schulleitung, Lehrerschaft, Schulberatung, Schulsanitätsdienst und der Schulmitarbeiter*innen (Hausmeister sowie Sekretariat), steuert und begleitet die notwendigen Maßnahmen vor, während und nach einer Krisensituation.

Die Aufgaben des SGK-Teams bestehen aus vier übergeordneten Bereichen (gemäß dem Notfallordner in allen Teamstationen):

- Aufgaben im Bereich der Prävention
- Aufgaben in der Vorbereitung auf einen Notfall
- Aufgaben während einer Krisensituation
- Aufgaben in der mittel- und längerfristigen psychosozialen Notfallversorgung²

Das Gewaltpräventionskonzept ist strukturell-organisatorisch dem SGK-Team zuzuordnen, muss aber als dynamisch, damit als in ständiger Bearbeitung im Rahmen der Schulprogrammentwicklung begriffen werden.

2.2.1 „Blaulichtordner“

Er dient für Vorfälle, bei denen Polizei, Feuerwehr, Rettungswagen und/oder Notarzt hinzugezogen werden. Dies kann u.a. auch die präventive Arbeit unterstützen.

2.2 Schulmodell TKM/Teamschule

(entnommen aus dem Schulprogramm – siehe Kapitel 2.1.)

"Das pädagogische Konzept der Schule ist das Team-Kleingruppen-Modell (TKM), das in der Gesamtschule Holweide und drei anderen Gesamtschulen in den

² Einzelne Zuständigkeiten/Verantwortlichkeiten und genauere Informationen sind dem Notfallordner bzw. den Unterlagen des SGK-Teams zu entnehmen

1970er Jahren entstand und seitdem stetig fortentwickelt wurde. Die neugegründeten Gesamtschulen standen vor der Herausforderung, in ihrem auf eine große Schülerzahl angelegten System eine übersichtliche Lebens- und Arbeitswelt für alle zu schaffen. Gleichzeitig wurde angestrebt, demokratischere Strukturen in der Schulorganisation zu verankern und eine dauerhafte Kooperation unter den Lehrer*innen sicherzustellen.

Jeweils drei Klassen bilden zusammen mit einer Gruppe von Lehrer*innen eine pädagogische Einheit, das Team. Das Team ist eine „kleine Schule“ in der großen Institution und bildet das Zentrum der pädagogischen Arbeit. Die Lehrer*innen des Teams unterrichten ihre Klassen in fast allen Fächern und begleiten sie in der Regel bis zum Ende der Sekundarstufe I.

Die Bedeutung, die das TKM der Stabilität der Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schüler*innen einräumt, führt dazu, dass Lehrer*innen im Rahmen ihrer Kompetenzen auch fachfremd unterrichten. In der Regel hat jede Klasse eine Klassenlehrerin, bei uns Tutorin genannt, und einen Klassenlehrer (Tutor). Jede Klasse wird in heterogene Kleingruppen von vier bis sechs Schüler*innen unterteilt, die über einen längeren Zeitraum in ihrer Zusammensetzung unverändert bleiben. Heterogen werden die Gruppen bezüglich der Merkmale Geschlecht, Herkunftssprache und Leistungsfähigkeit zusammengesetzt."

2.3 Gruppenpädagogik/Kooperatives Lernen/Sozial-Tischgruppentraining

Im gewaltpräventiven Sinne spielt die Gruppenpädagogik mit den Regeln des kooperativen Lernens eine zentrale Rolle. Dazu das Schulprogramm (Kapitel 2.3 und 2.6.):

„Vom Beginn der Klasse 5 an gilt es, die Beziehungen zwischen den Kindern untereinander und zwischen den Lehrern und den Kindern zu knüpfen. Deshalb werden die Fachinhalte in kooperative Lernformen und

Tischgruppenaufgaben eingebettet. So entsteht eine Basis für längerfristige fruchtbare Zusammenarbeit, so wachsen die personalen und sozialen Kompetenzen jedes Einzelnen. Die Vermittlung gegenseitiger Wertschätzung durch Sozial- und Tischgruppentraining bildet die Grundlage für gemeinsames fachliches Lernen und stärkt das physische und psychische Wohlbefinden aller am Unterricht beteiligten. Grundlage sind dabei die drei wichtigen Regeln des kooperativen Lernens: aufmerksam und richtig zuhören; keine abfälligen Bemerkungen, Gesten und Geräusche machen; Unterschiede wahrnehmen und respektieren.“

Dazu findet auch z.B. ein **Tischgruppentag** statt.

Eng verknüpft ist dieser Baustein der präventiven Arbeit auch mit der **Schulberatung** und dem **interkulturellen Lernen**.

2.4 Schulberatung

(entnommen aus dem Schulprogramm – siehe Kapitel 4.1.)

„Die Beratung von Schülerinnen und Schülern, deren Eltern und Lehrern sowie die Mitarbeit bei der Weiterentwicklung der Schule als Organisation sind die Schwerpunkte der Arbeit der Schulberatung, die aus einem Team von Sozialpädagog*innen und Beratungslehrer*innen besteht. Zu den Schwerpunkten der Arbeit gehören die Unterstützung der Zusammenarbeit im Team, Tischgruppen- und Sozialtraining, Begleitung von Fördermaßnahmen, Beratung von Eltern, Hilfe bei der Berufsorientierung und Vermittlung von außerschulischen Hilfsmaßnahmen. Alle Angebote der Schulberatung sind für Schüler*innen mit und ohne Förderbedarf.“

2.5 Interkulturelles Lernen

(entnommen aus dem Schulprogramm – siehe Kapitel 2.4.)

„Teil des gemeinsamen Lernens und der inklusiven Schulkultur ist es, interkulturelle Kompetenz bei allen an unserer Schule beteiligten Menschen aus allen Kulturen (auch der deutschen) zu entwickeln und zu fördern. Interkulturelle Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit, sich der eigenen kulturellen Prägung bewusst zu werden, die eigene Wahrnehmung zu reflektieren, Unterschiede zwischen sich und Anderen wahrzunehmen und mit dem Anderssein des Gegenübers einfühlsam, respektvoll und nicht diskriminierend umzugehen. Interkulturelles Lernen ist für uns eine pädagogische Grundorientierung für den Unterricht in allen Fächern, für Planung und Auswahl der Unterrichtsinhalte und die Kommunikation im gesamten Schulleben.“

2.6 Berufsberatung

(entnommen aus dem Schulprogramm – siehe Kapitel 4.1.)

Perspektivlosigkeit, nicht zu wissen wie es z.B. schulisch oder beruflich weitergehen kann, kann ein Faktor sein, der Frustration, Aggression oder Gewalt hervorrufen kann. Deswegen ist es wichtig, dass wir unsere Schüler*innen auch auf diesem Weg begleiten.

Dazu das Schulprogramm (Kapitel 4.3) :

„Ziel der Berufsorientierung ist die Unterstützung der Jugendlichen bei der Eingliederung in die Berufswelt. Es werden die Kompetenzen vermittelt, die für eine Berufs- und Lebensplanung erforderlich sind. [...]Schüler*innen, deren Abschluss gefährdet ist oder die „schulmüde“ sind, werden durch Mitarbeiter des IB (Internationaler Bund für Sozialarbeit) im Rahmen einer intensiven Einzelbetreuung unterstützt.“

Im Rahmen dieser Einzelbetreuung gibt es z.B. auch die Möglichkeit an **Langzeitpraktika** teilzunehmen.

Jugendliche mit absehbar schwierigem Schul- und Berufsverlauf werden durch eine Kombination schulischen Lernens mit betrieblicher Erfahrung in einem Langzeitpraktikum(LZP) auf den Übergang in Ausbildung oder Beschäftigung vorbereitet.

Durch die Verbindung von betrieblicher Praxis und schulischem Lernen in altershomogenen Gruppen sollen die Jugendlichen neu motiviert und in ihrem Selbstvertrauen gestärkt werden. Indem das LZP dazu beiträgt dieser Schülergruppe eine neue Perspektive aufzuzeigen, leistet es einen positiven Beitrag zur Gewaltprävention an unserer Schule.

Der Kontakt kann über das Berufsorientierungsbüro (BOB C004) hergestellt werden.

Darüber hinaus ist dort auch das Konzept „Kein Abschluss ohne Anschluss“ verortet.

„Die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“(KAoA) legt für alle Schulen in NRW bestimmte Bausteine fest, die alle Schülerinnen und Schüler ab der achten Klasse (bis zur zehnten Klasse) durchlaufen. Diese sogenannten Standarelemente unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei ihrer beruflichen Orientierung. Si ist die Chance groß, dass am Ende der Schulzeit die Jugendlichen anstatt vieler Fragezeichen realistische Wege und Möglichkeiten vor Augen haben.“³

2.7 Außerschulische Kooperationspartner

Unsere Schule pflegt auch Partnerschaften mit Vereinen zur Mädchen- und Jungenarbeit, die Beratung, Hilfe und auch Workshops (auch mit gewaltpräventiven Charakter) anbieten. Es handelt sich dabei um:

3 Siehe auch in der Broschüre der Stadt Köln: „Von der Achten bis zur Zehnten-Elternbegleiter zu den Standardelementen der beruflichen Orientierung in der Schule“ – Download: www.stadt.koeln.

Lobby für Mädchen e.V. - interkulturelle, parteiliche Arbeit und Beratung für Mädchen und junge Frauen, engagiert sich gegen strukturelle Benachteiligung und für die Interessen von Mädchen und jungen Frauen - Beratungsangebot/Workshops für alle Mädchen des 7., 9. und 11. Jahrgangs
HennaMond e.V. - Beratungs- und Aufklärungsarbeit in Form von Workshops und Projekten, die sich für Gewaltfreiheit, Gleichberechtigung und ein tolerantes, friedvolles Miteinander einsetzen - Beratungsangebot für alle Mädchen und Jungen des 7. Jahrgangs. Im 9. Jahrgang findet dann an unserer Schule schwerpunktmäßig Jungenarbeit mit den Trainern von HennaMond statt. Außerdem wurden in der Sek II zertifizierte "Champs" ausgebildet.

2.8 Neigungsförderung

Getreu dem Leitbild unserer Schule „Schule der Vielfalt“ liefern die individuellen Förderungsmöglichkeiten ein breites Spektrum, um unsere Schülerinnen und Schüler in ihren unterschiedlichen Interessen und Begabungen zu stärken, zu fördern und zu fordern. Starke und selbstbewusste Schülerinnen und Schüler fällt es leichter, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Einen wichtigen Baustein bildet dabei unser **musisch-künstlerisches Profil**

„Die Gesamtschule Holweide legt großen Wert auf eine ausgewogene Erziehung „mit Kopf, Herz und Hand“ (Pestalozzi) und räumt der musischen Bildung einen entsprechenden Stellenwert ein.“ (Schulprogramm S. 7)

2.8.1 Zirkus Zappelino

Der Zirkus Zappelino kann unter verschiedenen Aspekten als Beitrag zur Gewaltprävention betrachtet werden. Diese Aspekte sind miteinander verwoben oder bedingen sich gegenseitig.

Gruppe außerhalb der Klassengemeinschaft

Das gesamte Zirkus-Ensemble sowie die jeweilige Trainingsgruppe bieten eine soziale Gemeinschaft parallel zur Klassengemeinschaft. Die Kinder und Jugendlichen können sich in weiteren als den gewohnten Rollen erproben, nicht nur, weil sie mit anderen Gruppenmitgliedern zu tun haben, sondern auch, weil die Strukturen und Anforderungen andere sind.

Schüler*innen, die in der Klasse wenig sozialen Anschluss haben, kann hier eine Möglichkeit geboten werden, sich in der Schule „zu Hause“ zu fühlen.

Soziales Trainingsfeld

Die Gruppenmitglieder der einzelnen Trainingsgruppen müssen durchgehend als Team miteinander arbeiten. Nur so kann das Training, das Entwickeln der Nummer und schließlich der Auftritt gelingen. Jedes einzelne Mitglied muss sich einbringen, muss verlässlich sein, Verantwortung übernehmen, etc.. Konflikte müssen konstruktiv gelöst werden, da der Erfolg der Gruppe davon abhängig ist, ob sie gut miteinander arbeitet.

Sozial unerwünschtes Verhalten stört die Abläufe und wird entsprechend von der Trainingsgruppe und oft auch vom ganzen Ensemble zurückgemeldet.

Erfahrung von Selbstwirksamkeit

Die Arbeit in der Gruppe hat ein klar definiertes Ziel – eine auftrittsreife Nummer, das jedoch genug Spielraum lässt sich selbst einzubringen und Ideen zu verwirklichen.

Im Ergebnis finden sich die Ideen – dargestellte Charaktere, Kostüme, Organisation der Nummer, einzelne „Tricks“ - der Gruppenmitglieder wieder. Zum Schluss steht ein Auftritt, den ich mit gestaltet und aufgeführt habe, der also tatsächlich „mein“ Auftritt ist.

Steigerung des Selbstbewusstseins

Die Schüler*innen erleben im Laufe der Produktion immer wieder Erfolge und überwinden Widerstände: Sie lernen neue „Tricks“, die sie sich evt. zunächst nicht zutrauen, sie erarbeiten sich einen Ablauf, etc.. Sie erhalten positive Rückmeldungen von der Gruppe, den Trainer*innen und dem gesamten Ensemble.

Als Höhepunkt stehen am Schluss die Shows, in denen die Kinder und Jugendlichen vor einem großen Publikum auftreten und ein überwältigendes Feedback bekommen.

2.8.2 Musikprojekt

(dem Schulprogramm entnommen Kapitel 2.8.2)

„ Seit 2006 bekommen jeweils etwa 30 Schüler*innen der Jahrgänge 5 und 6 die Möglichkeit, ein Blasinstrument zu erlernen und in einem Orchester mitzuwirken. Wer aus diesen beiden ersten Orchestern herausgewachsen ist und weitermachen will, kann Mitglied z.B. der Big-Band werden. Alle Orchester bestehen aus Schüler*innen mit und ohne Förderbedarf. Bei den nun schon traditionellen Schulkonzertabenden im Frühling und vor Weihnachten zeigen diese Orchester regelmäßig ihr Können.

2.8.3 Theater

(dem Schulprogramm entnommen Kapitel 2.8.3)

Die jahrgangsübergreifende und ebenfalls integrative Theaterarbeit der „Actors’ Group“ liefert seit Jahren herausragende Inszenierungen, die regelmäßig zum Kölner Schultheatertreffen eingeladen werden und vielfach ausgezeichnet sind. Darüber hinaus gibt es regelmäßig Aufführungen und Präsentationen, die in „Darstellen und Gestalten“ entstanden sind.

2.8.4 Filmprojekte

(dem Schulprogramm entnommen Kapitel 2.8.4)

„In der Oberstufe haben interessierte Schüler*innen die Möglichkeit im Rahmen von Projektgruppen ihre eigenen Kurzfilme zu produzieren. Unterstützt und gefördert wird diese Arbeit durch eine Kooperation mit der Kunsthochschule für Medien. Einige Ergebnisse sind auf Kurzfilmfestivals dem Publikum vorgestellt und ausgezeichnet worden.“

2.8.5 Offene Bereiche -weitere Bausteine der Neigungsförderung

In diesem Zusammenhang stellen auch die Gestaltungsmöglichkeiten in Form des **Offenen Bereichs** oder auch Nutzung des riesigen **Schulgeländes** in der **Mittagsfreizeit** (entnommen aus dem Schulprogramm – siehe Kapitel 3.2) einen Baustein der Gewaltprävention dar, da Entspannung, Bewegung, Freiraum und Rückzugsmöglichkeiten zur Deeskalation beitragen können.

„Die Offenen Bereiche in der Mittagsfreizeit bilden ein ausgewogenes Angebot von aktiver, ruhiger und nachhaltiger Erholung. Wer Bewegung und Spiel sucht, kann sich den für alle offenen Sportangeboten drinnen und draußen anschließen. Sport- und Spielgeräte können zusätzlich von der Bewegungsstation oder Spielausleihe entliehen werden. Musikkeller, Keller mit Werkstätten (derzeit in Umsetzung), Steinwerkstatt und Töpferei bieten einen kreativen Ausgleich. Wer sich zurückziehen will oder ruhige Gespräche sucht, findet im **Teehaus**, im **Café O** oder in der **Bibliothek** seinen Platz. Den Schüler*innen stehen in der Mittagsfreizeit Klassenräume zum Klönen, Spielen oder Arbeiten zur Verfügung. In den Klassen 5 bis 7 gibt es zusätzliche Angebote, die von Eltern, Lehrer*innen sowie Schüler*innen gestaltet werden.“

2.8.6 Schulgelände

Das weitläufige **Schulgelände** bietet in Form unseres zu Bewegung einladenden **Außengeländes** Möglichkeiten zum Klettern, Verstecken, Wippen, Schaukeln oder Spaziergehen im Grünen an frischer Luft.

Darüber hinaus stehen an unsere Schule **Meditations-** und **Yogaangebote** zur Verfügung.

2.8.7 Schulgarten (orientiert am Informationsblatt der Schulgartengruppe April 2019 von Gabi Siber und Björn Kreis)

Der Schulgarten bietet eine Vielzahl an Angeboten und Aktivitäten zum Entspannen, Ausprobieren, Sich-selber-Finden und Lernen und entspricht somit der gewaltpräventiven Idee individuelle Bedürfnisse, Stärken und Schwächen zu fördern und zu fordern:

- Rückzugsmöglichkeiten in den Pausen
- Jahrgangsbezogene Angebote (Apfelbaumprojekt, IFF-Kurse zum Naturerleben, Ackerprojekt, Betriebsprojekt/ISA)
- Anlegen und Pflegen eines Klassenbeets, Hochbeets und vieles mehr

2.9 Gesundheitskonferenz/BUG-Schule /Suchtprävention

(siehe Schulprogramm Kapitel 4.5.)

Gesunde Schule

Ein wichtiger Baustein zum Gelingen von Lern- und Bildungsprozessen ist die Gute Gesunde Schule. Um diese Erkenntnis durch ein ganzheitliches Konzept umzusetzen, verfügt die Gesamtschule Holweide über einen reichhaltigen Maßnahmenkatalog, der alle am Schulleben beteiligten Menschen einbezieht (vgl. u.a. tabellarische Darstellung/Jahrgänge; Gesunde Schule A-Z).

Von Beginn an gehören wir zu den teilnehmenden Netzwerkschulen BUG (Landesprogramm Bildung und Gesundheit NRW), die sich zur Aufgabe gemacht haben, die Qualität von Schulgesundheit und schulischer Entwicklung nachhaltig weiter zu entwickeln.

Ferner werden wir unterstützt von zahlreichen externen Partnern (MTVD Köln, Stadt Köln, Drogenhilfe Köln e.V., Krankenkassen, „Schulpolizist“, Ärzte, Psychologen etc.).

Die Gesundheitskonferenz, bestehend aus KollegInnen aus den Jahrgängen, der SL und wechselnden TeilnehmerInnen und der Ausschuss Suchtprävention (KollegInnen, Eltern, SchülerInnen/SV, Schulpolizist u.a.) sind die steuernde Gruppe hinsichtlich der gesetzten Vorhaben.

Dieses Konzept umfasst eine Vielzahl an Bereichen (im Einzelnen nachzulesen im Konzept 'Gesunde Schule'), wovon folgende eine besondere Relevanz für die Gewaltprävention haben:

Bewegungsfreudige Schule

Cybermobbing

Drogenprävention

2.10 Medienkonzept

ist in Ausschreibung

2.11 Schüler*innenvertretung

Die Schüler*innenvertretung (SV) ist ein zentraler Bestandteil der Demokratie- und Werteerziehung unserer Schule.

Die SV sieht ihren größten Teil der Gewaltprävention in der Kommunikation bzw. der Vermittlung und Weitergabe von Bedürfnissen der Schüler- und Lehrerschaft. Fragen, Anregungen (SV, Konferenzen, Ausschüssen, Neuigkeiten, Probleme...) schnellst möglich und präzise zu beantworten und diese Antworten von verschiedenen Menschen des Schullebens zusammenzutragen. Ein anderer Teil ihrer Arbeit liegt darin, die Demokratie in unserer Schule (in unseren Möglichkeiten) zu fördern. Sie begreifen sich als ein wichtiges Gremium der Mitbestimmung. Auch setzen sie sich für Anliegen einzelner Schüler*innen oder einer Gemeinschaft ein, indem sie Unterstützung leisten bei der Realisation ihrer Projekte (z.B. Rainbowclub) oder deren Anliegen beispielsweise in die Schulkonferenz oder an Lehrpersonal der Schule weiter zutragen. Zudem tragen sie mit ihren Projekten zu einem schöneren und vielleicht auch ein wenig friedlicheren Miteinander in unserer Schule bei (Beispielsweise mit der alljährlichen Nikolausaktion).

3 Personelle Handlungsebene

Eine nachhaltige und umfassende Gewaltpräventionsarbeit ist nicht ohne die Mitarbeit aller Beteiligten (Schüler*innen, Lehrer*innen sowie der Eltern) möglich!

3.1 Streitschlichtung

(entnommen aus dem Schulprogramm – siehe Kapitel 4.4)

Das Konzept der Streitschlichtung stellt den Übergang von der strukturell-organisatorischen Handlungsebene zur personellen Handlungsebene her, da es sowohl präventiv in der Ausbildung der Streitschlichter*innen (Schüler*innen der Mittelstufe) vermittelt, Konflikte gewaltfrei zu lösen, als auch diese in die Lage versetzt ihre Mitschüler*innen beim gewaltfreien Lösen von Konflikten anzuleiten und zu begleiten.

Dazu das Schulprogramm(Kapitel 4.4):

„Die Streitschlichtung kann durch das Erlernen und Umsetzen einer konstruktiven Streitkultur einen Beitrag zum friedlichen Miteinander, zur produktiven Lernatmosphäre leisten und ist damit ein wesentlicher Bestandteil der Gewaltprävention, aber auch der Intervention bei Streitigkeiten im Schulalltag, die noch nicht eine höhere Eskalationsstufe erreicht haben oder dem wesentlich komplexeren Mobbing zuzuordnen sind. Zentral dafür ist, dass die Schüler*innen, die sich in einem Konfliktfall befinden, selbstständig mit der Unterstützung von Streitschlichter*innen eine einvernehmliche Lösung finden, bei der alle Interessen und Bedürfnisse möglichst optimal berücksichtigt werden.“[...]

„Somit werden Sozialkompetenzen und Eigenverantwortung der Schüler*innen gefördert. Positive Bewältigung von Konfliktsituationen kann als Erweiterung der sozialen Handlungskompetenz nicht nur auf Seiten der Streitschlichter*innen, sondern auch insbesondere auf Seiten derer, die die Konfliktsituation bewältigen, verstanden werden. Dahinter stehen folgende pädagogische Gedanken:

- Zulassen von Anderssein und Unterschieden
- Bereitschaft zum Umdenken
- Eigenverantwortlichkeit anregen und zulassen
- Empathie erzeugen und erleben
- Gewaltlosigkeit erleben und gewaltlos Handeln“

3.2 Anders Streiten/HoTaBu

Das Mediations-Programm „Anders Streiten“ ist zugeschnitten auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Unterstufe und ist daher verpflichtend im 5. /6. Jahrgang im Unterricht (PPL/Religion) verankert. Es stellt damit eine Vorbereitung für Streitschlichtung dar. Es folgt in reduzierter Form dem Ablauf der Streitschlichtung bei der die Parteien unter Mithilfe eines außenstehenden allparteiischen Vermittlers ihre Gegensätze einvernehmlich zu lösen versuchen. Den Schüler*innen oder auch den Kollegen kann dieser Ablauf sowohl in Form eines **Hosentaschbuchs** oder in den Fluren als Plakate zur Verfügung gestellt werden.

3.3 Sozialtraining, Anders Streiten, Klassenrat

Sozialtraining, Anders Streiten, Klassenrat sind Wege, um den Schüler*innen Sicherheit zu geben, sodass Gewalt zur Absicherung der eigenen Bedürfnisse nicht nötig ist.

„Anders Streiten“ ist fest im Unterricht verankert (PPL/Religion).

Die Nähe zu den Schüler*innen ermöglicht sofortiges Eingreifen und Regulation bei unsozialem Verhalten.

Es ist ein Anliegen von allen Lehrkräften im Jahrgang und auf den gemeinsamen Fortbildungen zu „Anders Streiten“ wurden die Grundsätze im Jahrgang abgesprochen, sodass die Reaktionen bei den Lehrer*innen gleichartig sind.

3.4 Umsetzungsbeispiel eines ehemaligen 5.Jahrgangs

Hier ein **Beispiel** aus dem Jahre 2012 eines 5.Jahrgangs unserer Schule, wie die verschiedenen Maßnahmen in einander greifen und die beteiligten Personen miteinander verzahnt werden können.

Gewaltprävention im 5. Jahrgang (2012)

1) Den Schüler*innen Sicherheit geben durch

- a) Feste Regeln, die sukzessive mit Schüler-Beteiligung eingeführt werden
- b) Ritualisierung im Unterricht
- c) Verstärkersysteme für erwünschtes Verhalten anwenden (Ziel der Woche)
(mit Konkretisierung: ich sehe / ich höre)
- d) Gleiche Reaktionen aller Lehrkräfte: 1. Hilfe im Streit
(laminiert am Schlüsselbund, Aushang im Jahrgangs-Bereich)
- e) Schnelle Reaktion und konsequentes Verhalten der Lehrkräfte bei Regelverstößen
- f) Ernst nehmen der Schüler*innen auch bei (für uns) kleinen Konflikten
- g) Deutliche Präsenz der Lehrkräfte (in der Klasse, im Flurbereich) – auch bei der Aufsicht
- h) Stärke zeigen, keine Macht ausspielen
- i) Erziehung durch Beziehung
- j) TG als fester Bezugspunkt stärken

2) Das Verhaltensrepertoire der Schüler*innen erweitern durch

- a) Anwendung des Programms „Anders streiten“
- b) Sozialtraining in Kooperation mit der Schulberatung
- c) Klassenratsstunde
- d) Verantwortung für eigenes Verhalten übernehmen
- e) Stärkung der Empathie der Schüler*innen

3) Gleiche Grundsätze im Jahrgang

- a) Gemeinsame Fortbildungen im Jahrgang zu „Anders Streiten“
- b) Gemeinsam die Regeln im Jahrgang festgelegt
- c) Gleiche Strategien bei Regel-Verstößen und Konflikten

4) Zusammenarbeit mit den Eltern

- a) Elternseminar
- b) Elternabende / Stammtische
- c) Jahrgangs-Pflegschafts-Sitzungen

3.5 Spielgruppen in der Mittagsfreizeit

Dieses Angebot richtet sich an Schüler*innen der Unter- und Mittelstufe. Sinnstiftende, spielerische Beschäftigungen unter Aufsicht einer Teamlehrer*in unterstützen die Schüler*innen in ihrem Entspannungsverhalten und fördern das soziale Miteinander.

3.6 Arbeitskreis „Umgang mit Gewalt“

Der Ausschuss "Umgang mit Gewalt" ist ein offener Ausschuss, bestehend aus Mitgliedern der Schulgemeinschaft, vornehmlich Eltern und Lehrer*innen, mit dem Ziel geeignete Konzepte und Entscheidungen zum Thema Umgang mit Gewalt an unserer Schule zu prüfen, zu diskutieren und gemeinsam mit allen Beteiligten weiterzuentwickeln und gemeinsame Standpunkte herauszuarbeiten, um diese dann ggf. in den unterschiedlichen Gremien einzubringen.

3.7 Arbeitskreis "Schule ohne Rassismus"

Die Arbeitsgruppe "Schule ohne Rassismus" hat sich im Rahmen unserer diesjährigen SV-Fahrt gebildet und befindet sich im noch Aufbau. Sie besteht aus

vier Schüler*innen und zwei Lehrer*innen. Sie treffen sich in der Freizeit im SV-Raum und planen die Aktionen, um das Projekt einzuführen und auf es aufmerksam zu machen (z.B. Erstellung von Transparenten, die teilweise provokativ sind und alle zum Nachdenken anregen). Zudem versuchen verschiedene Schüler*innen aktuell eine/n prominente/n Paten/Patin mit ins Boot zu holen (Pflicht-Teil des Projektes).

3.8 Schulpolizist

Es besteht eine regelmäßige und nachhaltige Zusammenarbeit mit dem Bezirkskontaktbeamten der Polizei.